

7. Bild der christlichen Kindheit

T: Gerhard Tersteegen 1697-1769

M: Christian Hähle 2007

1. O lie-be See-le, könnt'st du wer-den ein klei-nes Kind-chen noch auf Er-den,
ich weiß ge - wiss, es käm noch hier Gott und sein Pa - ra-dies in dir.

2. Ein Kindchen ist gebeugt und stille, / wie sanft gelassen ist sein Wille! / Es nimmt, was ihm die Mutter gibt, / es lebet süß und unbetrübt.

3. Man hebt es auf, man legt es nieder, / man macht es los, man bind't es wieder; / was seine Mutter mit ihm macht, / es bleibt vergnügt und süße lacht.

4. Vergisst man sein, es ist geduldig, / bleibt allen freundlich und unschuldig, / durch Schmähungen wird es nicht gekränkt, / an Lob und Ehr es auch nicht denkt.

5. Ein Kindchen kann in Lust und Schätzen, / noch andern Sachen sich ergötzen; / man mach es arm, man mach es reich, / es gilt ihm alles eben gleich.

6. Der Menschen Ansehn gilt ihm wenig, / es fürchtet weder Fürst und König; / o Wunder, und ein Kind ist doch / so arm, so schwach, so kleine noch!

7. Es kennet kein verstelltes Wesen, / man kann's aus seinen Augen lesen; / es tut einfältig, was es tut, / und denkt von andern nichts als gut.

8. Mit Forschen und mit vielem Denken / kann sich ein Kind das Haupt nicht kränken, / es lebt in süßer Einfalt so / im Gegenwärtigen ganz froh.

9. Ein Kindchen lebet ohne Sorgen / in seiner Mutter Schoß verborgen; / es läßt geschehen, was geschieht, / und denkt fast an sich selber nicht.

10. Ein Kindchen kann allein nicht stehen, / geschweige, dass es weit sollt gehen; / es hält die liebe Mutter fest / und so sich führ'n und tragen läßt.

11. Und wenn es einst aus Schwachheit fället, / es sich nicht ungebärdig stellet; / man hebt es auf, man macht es rein, / es geht hernach nicht mehr allein.

12. Ein Kindchen kann nicht überlegen, / es läßt sich heben, tragen, legen, / denkt nicht an Schaden noch Gefahr, / es bleibt nur überlassen gar.

13. Ein Kindchen weiß von keinen Sachen, / was andre tun, was andre machen; / was ihm vor Augen wird getan, / schaut es in stiller Unschuld an.

14. Sein liebstes Werk und höchst's Vergnügen / ist, in der Mutter Armen liegen, / sie anzusehen spät und früh / und sanfte zu umarmen sie.

15. Es schätzt seiner Mutter Brüste / mehr als die Welt und alle Lüste, / da find't es, was ihm nötig ist, / da schläft es ein und all's vergisst.

16. O süße Unschuld, Kinderwesen, / die Weisheit hab ich mir erlesen! / Wer dich besitzt, ist hochgelehrt / und in des Höchsten Augen wert.

17. O Kindheit, die Gott selber liebet, / die Jesu Geist alleine giebet, / wie sehnet sich mein Herz nach dir! / O Jesu, bilde dich in mir!

18. O Jesu, lass mich noch auf Erden / ein solch unschuld'ges Kindlein werden; / ich weiß
gewiss, so kommt schon hier / Gott und sein Paradies in mir.